

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2000

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2000



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

JA

zum Waffen- recht

Abstimmung vom 19. Mai 2019: Für einen sicheren Kanton Bern



**Liebe Stimmbürgerinnen und
Stimmbürger**

Für die Berner Bevölkerung sind die Traditionen, die Sicherheit und der Tourismus wichtig. Deshalb braucht es am 19. Mai ein deutliches JA zur Revision des Waffenrechts und zu Schengen/Dublin.

Als vielfältige Tourismusregion wissen wir, wie wichtig Gastfreundschaft, Offenheit und die Reisefreiheit für unseren Standort sind. Wir sagen JA zur Reisefreiheit und JA zu einer offenen und vernetzten Schweiz.

Im Kanton Bern ist die Schützentradition stark verankert. Die geringfügigen Anpassungen des Waffenrechts ändern nichts an der gelebten Berner Schützentradition. Im Gegenteil, Schützenvereine übernehmen eine wichtige Rolle, damit Waffen nicht missbräuchlich, sondern gut eingebettet in den Vereinen genutzt werden.

Die Sicherheit in unserem Land wurde dank Schengen erhöht. Die grenzüberschreitende Polizeiarbeit hilft Verbrechen rasch und effizient aufzuklären und vereinfacht die Zusammenarbeit in der internationalen Verbrechensbekämpfung.

Wer JA zur Reisefreiheit, JA zu einer offenen und traditionsbewussten Schweiz und JA zu Sicherheit sagt, stimmt JA zum neuen Waffenrecht.



«Schengen bringt uns Sicherheit. Bei der Weiterentwicklung haben wir das Maximum herausgeholt.»

Christian Wasserfallen, Nationalrat FDP



«Schusswaffen im Haushalt erhöhen die Gefahr, dass Gewalt im Familienumfeld tödlich endet. Verstärken wir die Kontrollen!»

Regula Rytz, Nationalrätin Grüne

**Drei gute Gründe
für ein JA zum Waffenrecht**



Sicherheit

Die Schengener Polizei-zusammenarbeit verhilft unseren Sicherheitsbehörden zu durchschnittlich einer Verhaftung pro Tag. Bewahren wir diese 10-jährige Erfolgsgeschichte.



Reisefreiheit

Die offenen Grenzen im Schengen-Raum, der vom Nordkap bis nach Sizilien reicht, ermöglichen uns freies Reisen ohne lange Wartezeiten und viel Stau. Die Sicherheit bleibt erhalten, der Grenzschutz funktioniert heute flexibler.



Wirtschaft

Die Schengen-Mitgliedschaft zahlt sich für die Schweiz auch finanziell aus. Bei einem Wegfall würde das jährliche Einkommen pro Kopf bis 2030 um bis zu 1600 Franken tiefer ausfallen.

Mehr Sicherheit dank Schengen



Mit dem Beitritt zu Schengen ist für die Schweizer Polizeibehörden ein neues Zeitalter angebrochen. Internationale Fahndungserfolge gehören seither zum Alltag.

Das Informationssystem SIS ist das Herzstück von Schengen: Eine Datenbank, in der Personen und Gegenstände innert Sekunden europaweit zur Fahndung ausgeschrieben werden können. Flieht ein in Lenzburg gesuchter Einbrecher nach Spanien, kann er auch dort jederzeit bei einer Personenkontrolle identifiziert und verhaftet werden. Nicoletta della Valle, Direktorin der Bundespolizei (fedpol), sagt denn auch klipp und klar: «Ohne Schengen wäre die Schweizer Polizei, bildlich gesprochen, blind und taub.»

Organisierte Banden und Terrornetzwerke operieren heute länderübergreifend. Da macht es keinen Sinn, wenn jeder Staat die

«Täglich werden in der Schweiz mehr als 300 000 Anfragen auf dem SIS getätigt.» fedpol

Polizeiarbeit auf das eigene Territorium beschränkt. Und für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist der schnelle Informationsaustausch das A und O. Heute kann es nicht mehr vorkommen, dass die Schweiz einem gesuchten Verbrecher die Aufenthaltsbewilligung verlängert, weil sie keinen Zugang zur entsprechenden Datenbank hat. 2018 lieferte SIS unseren Behörden 19 000 Fahndungstreffer, also rund 50 pro Tag. Nur mit einem JA zum Waffenrecht am 19. Mai lassen sich diese Vorteile bewahren.

Kurz befragt



Prof. Dr. Christa Tobler, Professorin für Europarecht Universität Basel

Ist die Schengen-Mitgliedschaft wirklich gefährdet, wenn wir Nein sagen zum Waffenrecht?

Ja, das ist sie. Der Schengen-Vertrag sieht vor, dass die Schweiz im Anwendungsbereich dieses Abkommens neue EU-Regeln übernimmt. Die Waffenregeln sind genau ein solcher Fall. Wenn wir ablehnen, muss sich der Gemischte Ausschuss damit befassen. Schafft er es nicht, den Streit innert 90 Tagen einstimmig beizulegen, so wird das Abkommen nach weiteren 90 Tagen «als beendet angesehen».

Kann der Bundesrat nach einem Nein nicht nachverhandeln?

Nein, nachverhandeln im eigentlichen Sinn ist nicht möglich. Die Übernahmepflicht besteht aus rechtlicher Sicht ganz klar. Zudem enthält die revidierte Richtlinie ja bereits eine Lösung, die extra für die Schweiz geschaffen wurde.

Für eine funktionierende Asylpolitik

Mit dem Schengen-Vertrag direkt verknüpft ist das Dublin-Abkommen. Es sieht vor, dass Asylsuchende nur in einem der beteiligten Staaten ein Gesuch stellen können. Wer von Frankreich abgelehnt wird, kann es in der Schweiz nicht erneut versuchen.

Für unser Land hat sich das bewährt. Bis 2016 konnten so zwei Milliarden Franken eingespart werden. Ein Ausstieg wäre

teuer: In der Schweiz würden wieder viele Zweitgesuche eingereicht. Der Bundesrat rechnet mit Kosten von bis zu 1,1 Milliarden Franken pro Jahr.

Ein JA zum Waffenrecht ist deshalb auch ein JA zu Dublin.

So profitiert die Schweiz vom Dublin-System



32 964 Personen überstellt

8363 Personen übernommen



2 Mia. CHF Einsparungen

Zeitraum: 2009 bis 2018

Quelle: Bundesamt für Migration

Reisefreiheit in ganz Europa

JA

zum
Waffenrecht

Auch wenn uns freies Reisen in Europa heute wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist dem nicht so. Dieser Vorteil wird seit zehn Jahren durch Schengen garantiert.

Das einfache Reisen aus der Schweiz ins europäische Ausland verdanken wir den offenen Grenzen innerhalb des Schengen-Raums. Die Abwesenheit von systematischen Kontrollen gehört in Grenzregionen wie Basel und Kreuzlingen zum Alltag und mehr als die Hälfte der Flugpassagiere ab Zürich-Kloten reisen in den Schengen-Raum. Nicht nur der neue Gotthard-Tunnel, auch der einfache Grenzübertritt machen Zugreisen in den Süden attraktiv.

«Auch Unternehmen aus Grenzregionen wie Basel profitieren von Schengen. Es garantiert ihnen die nötigen Fachkräfte.»

Elisabeth Schneider-Schneiter, Präsidentin der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates

Fällt die Schweiz aus dem Schengen-Vertrag, hätte das weitreichende Konsequenzen. Schengen-Aussengrenzen werden heute streng kontrolliert. Wegen Staus und längerer Wartezeiten müsste unser Land mit jährlichen Kosten von bis zu 3,2 Milliarden Franken rech-



nen. Da die internationale Vernetztheit der Schweiz in den letzten zehn Jahren zugenommen hat, ist eine Rückkehr zu den Verhältnissen vor Schengen nicht mehr möglich. Auch müsste die Schweizer Verkehrsinfrastruktur für Unsummen wieder umgebaut werden. Allein um den Flughafen Zürich Schengen-tauglich zu machen, wurden 260 Millionen Franken investiert. Nur ein JA zum neuen Waffenrecht bewahrt die heutige Reisefreiheit.

Schengen stärkt den Tourismus

Mit einer jährlichen Bruttowertschöpfung von 1,1 Milliarden Franken ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für viele Regionen. Knapp 6 Prozent verdient die Schweiz mit Gästen aus Fernmärkten, die dank dem Schengen-Visum ohne zusätzlichen Aufwand unser Land bereisen. Von diesen Besuchern profitiert nicht nur der Tourismus, sondern auch andere Branchen. Verabschieden wir uns aus Schengen, werden Reisen in die Schweiz für Inder und Chinesen komplizierter und unattraktiver. Ein JA zum neuen Waffenrecht sichert die über 175 000 Arbeitsplätze in der Hotellerie und Gastronomie, im Detailhandel, bei Bergbahnen und Zulieferbetrieben.


45 Minuten
durchschnittlich
längere Wartezeit
pro Grenzübertritt

Folgen eines Schengen-Austritts
gemäss Ecoplan-Studie des
Bundes für Grenzübertritte mit
MIV oder ÖV.





«Schengen ist für den touristischen Verkehr äusserst wichtig, hierzu braucht es ein JA zum Waffenrecht.»

Ueli Stüchelberger, Direktor des Verbands öffentlicher Verkehr (VöV)



«Das Verhandlungsergebnis wahrt unsere Schützen-tradition und sichert den Informationsaustausch.»

Peter Bohnenblust, Hauptmann a. D.



«Die Anpassung im Waffengesetz betrifft wenige, die Unsicherheit ohne «Schengen» trifft uns alle.»

Eva Desarzens-Wunderlin, Major a. D.



«Als Tourismusdestination profitieren wir von der Reisefreiheit. Setzen wir diesen Vorteil nicht unnötig aufs Spiel!»

Karin Kunz, Direktorin, Kursaal Bern



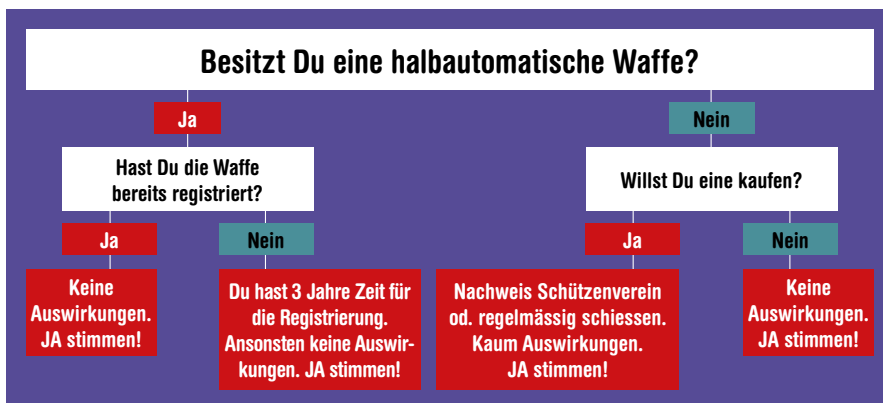
«JA zum besseren Schutz vor Waffengewalt – Keine Gefährdung des Schengen-Abkommens!»

Mirjam Veglio, Grossrätin SP



«Nur mit einem JA bleiben das touristisch wichtige Schengen-Visum und die Reisefreiheit für die Schweiz erhalten.»

Claude Meier, Direktor hotelleriesuisse



Wer JA sagt

FDP, CVP, BDP, GLP, EVP, SP, Grüne, JCVP, Jungfreisinnige, Juso, jgfp, economiesuisse, Schweizerischer Gewerbeverband und weitere Wirtschaftsverbände, Schweizer Gewerkschaftsbund, Tourismusverbände, Handelskammern, Frauenorganisationen, TravailSuisse, die Kantone, Schweizerischer Städteverband

Romantiker oder Abenteurerin, welcher Reisetyp bist du?

Jetzt am Quiz mitmachen:

www.waffenrecht-schengen-ja.ch

www.reisetyp.ch



Jetzt brieflich abstimmen!



Komitee «JA zum Waffenrecht und Schengen/Dublin», Postfach, 8032 Zürich

JA

zum
Waffen-
recht